

HK Nr. 117. 5. 26

Ansichten übers Himmelreich

Geistliche thematisieren beim Freiluft-Gottesdienst an Himmelfahrt Glaube und Wissenschaft

Von Jürgen Leykamm

Stauf – Ausgerechnet am Feiertag Christi Himmelfahrt, wenn es nicht nur Väter, sondern ganze Familien gerne nach draussen zieht, hat das schöne Frühlingswetter wie in den Tagen zuvor eine kleine Pause eingelegt. So mussten die Gläubigen beim traditionsreichen Freiluftgottesdienst am Straufer Altenberg eine recht durchwachsende Witterung aushalten. Vielleicht sorgte aber der Wind auch für die überraschende Wende in der Predigt?

Wie zu erwarten war, drängen diesmal nicht allzu große Menschenmassen zu der Veranstaltung die Anhöhe hinauf. Für einen Ansturm war es denn doch zu windig und zu kalt. Laut Wetterbericht war ja sogar mit Regenschauern zu rechnen. Doch die fielen glücklicherweise aus, so dass es sich letztlich rund 120 Besucher auf den Bänken gemütlich machten. Obwohl dort etliche Plätze frei blieben, nutzten andere als Sitzgelegenheiten lieber Regiestühle oder Decken. Letzte kamen zudem auch zum Wärmen der Beine zum Einsatz.

„In einer Wolke gen Himmel getragen“

Eingehüllt in dicken Jacken, konnten sich die Gäste zunächst an den Klängen des Bezirksposaunenchores erwärmen. Und an einem Jesus-Wort: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen“, wie es in der Anfangsmeditation hiess. In der Lesung erklang dann der Bezug zu Himmelfahrt: Denn nach Jesu letzten Worten auf Erden wurde der Heiland „in einer Wolke gen Himmel getragen“, so Pfarrer Frank Zimmer. Hier luden gleich mehrere Himmelsgebilde dieser Art am Altenberg ein, sich genau dies doch sehr plastisch vorzustellen.

Auf den Boden der vermeintlichen Realität holte die Anwesenden dann ausgerechnet der Geistliche selbst zurück, der gestand, sich am Schreibtisch mit



Der Bezirksposaunenchor erwärmt die Herzen der immerhin mehr als 100 Besucher bei frischen Temperaturen. Fotos: Jürgen Leykamm

der Wundergeschichte schwerer zu haben. „In der heutigen Welt mit ihren Zwangenscheitern und einem zukünftigen Himmelreich. Der Theologe besann sich nicht nur auf das jenseitige, sondern auch auf „den Himmel auf Erden.“

Genau der sei es, von dem die Bibel vor allem in den Jesuswundern immer wieder spreche: „Ein Stück Anderswelt bricht in die Welt des Alltags ein. Die Naturgesetze sind kurzzeitig außer Kraft gesetzt und es geschieht etwas, was die Welt anders macht.“ Für heutige Wissenschaftsgläubige nur schwer ver-

mittelbar. Doch der Pfarrer baut ihnen eine galante Brücke: „Vielleicht erzählt die Bibel mit ihren Wundergeschichten den Himmel auf Erden so fern unserer Realität, dass ganz deutlich wird, dass es eben eine andere Realität ist, die da in unsere

Welt hineinbricht.“ In diesem Sinne ermunterte der Geistliche, das Himmelreich auch im Alltag zu suchen und zu finden. Bestärkt wurde dieses Ansinnen von Pfarrenkollege Oliver Schmidt, der den Segen am Freiluftaltar sprach, den diesmal



Zwei Geistliche im Zusammenspiel: Die Pfarrer Frank Zimmer (links) und Oliver Schmidt predigen unter freiem Himmel. Der traditionsreiche Gottesdienst am Altenberg hatte aber auch schon mehr Zuspruch – von Pfarrern wie von Gläubigen.

ein windbeständiges, hölzernes Altarkreuz zierte. Dies zu verwenden, erwies sich als eine kluge Entscheidung, kündete doch die fast stets waagrechte Richtung der Kirchenfahne am Mast schon symbolträchtig an, welches Brausen wohl die Gläubigen in wenigen Tagen bald an Pfingsten erwartet.

Richtige Entscheidung im Vorfeld getroffen

„Es war einfach schön“, hiess am Ende des Gottesdiensts eine Besucherin gegenüber der Geistlichkeit ihrer Begeisterung freien Lauf. Zimmer selbst zeigte sich letztlich froh darüber, die – wie sich im Nachhinein einfach feststellen liess – richtige Entscheidung getroffen zu haben. Denn im Vorfeld war darüber beraten worden, den Himmelfahrtsgottesdienst aufgrund der Schlechtwettermeldungen in der Eysöldener Kirche abzuhalten. HK